

Herbst-Konjunkturumfrage des ZVEH

Elektrohandwerke weiterhin mit stabilem Geschäftsklima

Mit dem Kriegsausbruch in der Ukraine erlebt die Welt eine Zeitenwende, die daraus resultierende Energiekrise und die zunehmende Inflation sorgen derzeit für eher pessimistische Konjunkturerwartungen. Umso erstaunlicher sind die Ergebnisse der Herbst-Konjunkturumfrage, die der ZVEH im Zeitraum 12. bis 16. September 2022 durchführen ließ und an der rund 1.200 elektrohandwerkliche Betriebe teilnahmen.

Geschäftsklimaindex bleibt hoch

So gaben immerhin 64,5 Prozent der Betriebe an, über ein gutes Geschäftsklima zu verfügen. Das sind zwar weniger als noch im Frühjahr 2022 (71,3 %) – allerdings erfolgte die Umfrage damals noch vor Ausbruch des Krieges. Vor diesem Hintergrund fällt der Rückgang vergleichsweise gering aus. Der Geschäftsklimaindex bleibt daher mit 79,5 Punkten weiter hoch (Frühjahr 2022: 83,9).

Ein Grund für die positive Einschätzung der Umfrageteilnehmer ist unter anderem

die Entwicklung der Auftragsbestände. Diese stiegen in den letzten Monaten weiter an. So verfügen 58 Prozent der E-Unternehmen über Aufträge für mehr als zwei Monate; bei 30,8 Prozent von ihnen sind die Auftragsbücher sogar für mehr als vier Monate im Voraus gefüllt.

Die Entwicklung lässt sich unter anderem mit der steigenden Nachfrage nach Leistungen im Bereich der Erneuerbaren Energien erklären. Denn seit Antritt der neuen Regierung und mit dem Ukraine-Krieg wurde das Tempo in Sachen Energiewende und Dekarbonisierung deutlich erhöht: Photovoltaik-Anlagen (PV), Wärmepumpen oder auch Speichertechnologien erleben durch die in Folge des Krieges rasant steigenden Energiepreise einen Nachfrage-Boom.

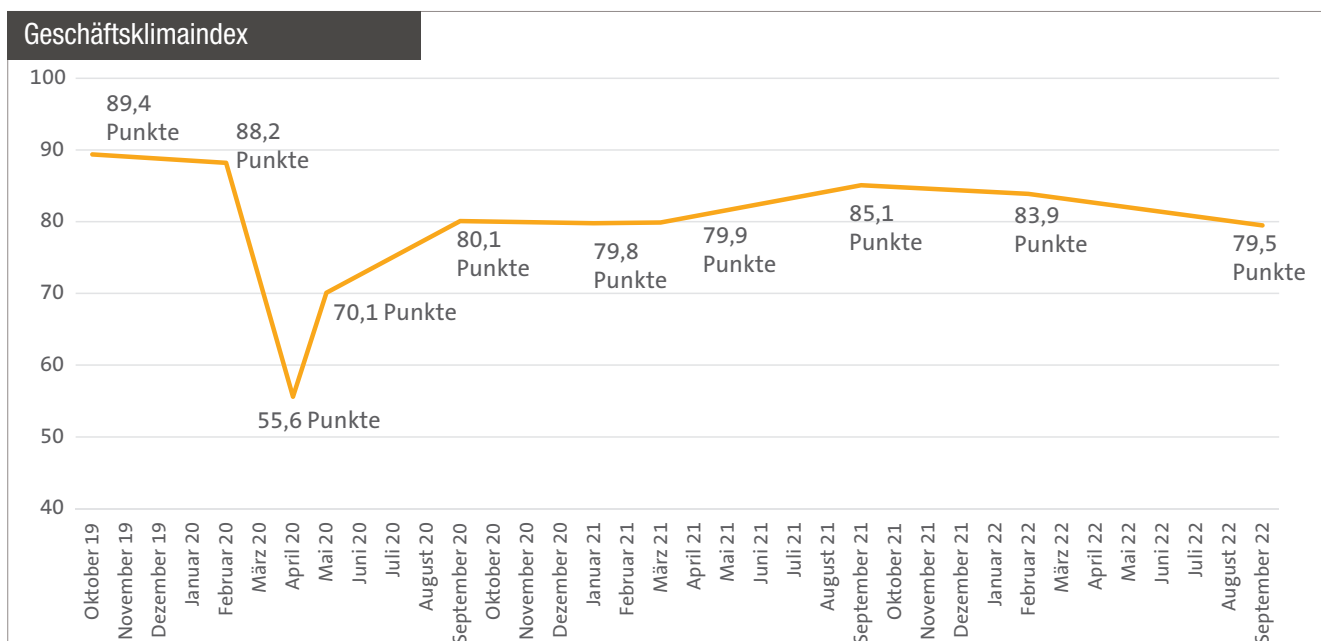
Kehrseite der Auftragszuwächse

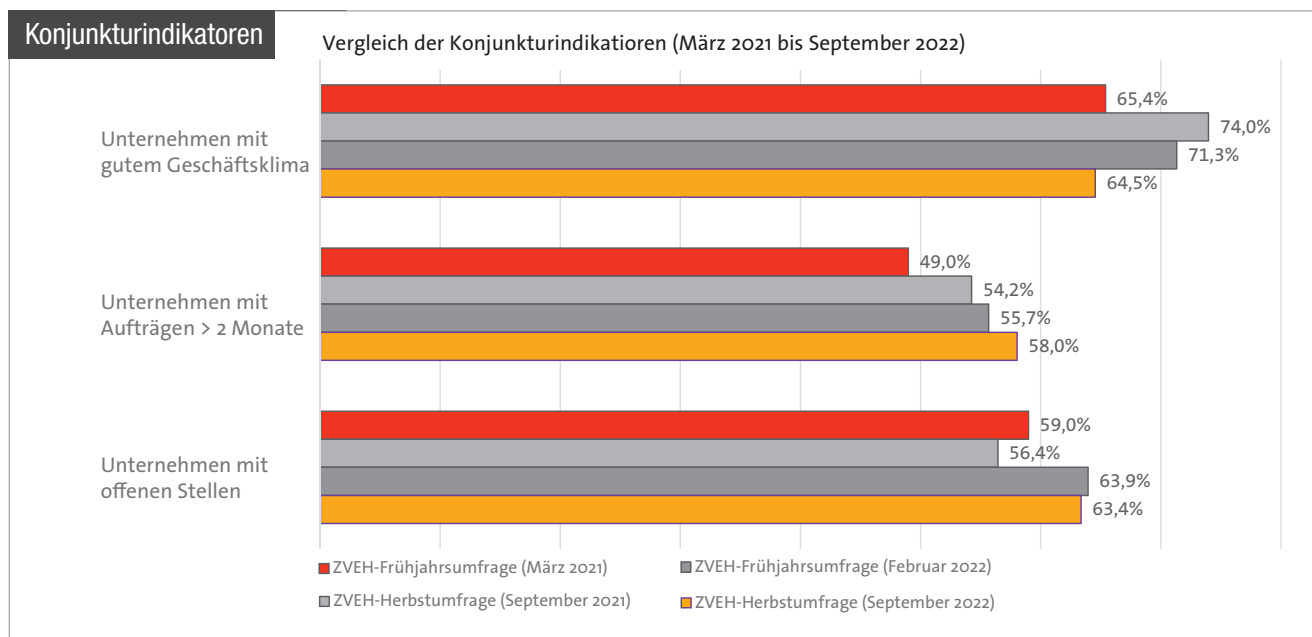
Doch die Auftragszuwächse haben auch eine Kehrseite: Viele Betriebe können Aufträge aufgrund fehlenden Materials (Lieferengpässe) nicht so schnell abarbeiten wie

gewünscht. Auch fehlt es vielerorts an Mitarbeitern.

Den zunehmenden Fachkräftemangel belegt auch die aktuelle Konjunkturumfrage: So meldeten im September 2022 insgesamt 63,4 Prozent der Betriebe offene Stellen. Gegenüber dem Frühjahr 2022 (63,9 %) ging der Anteil der Unternehmen mit unbesetzten Stellen damit nur geringfügig zurück – und das obwohl zwischenzeitlich die im Frühjahr noch gemeldeten offenen Ausbildungsplätze vielerorts zum Start des neuen Ausbildungsjahres besetzt werden konnten. Im Vergleich zum Herbst 2021 stieg der Anteil der Unternehmen mit offenen Stellen sogar um sieben Prozentpunkte. Ein klares Indiz dafür, dass in der Branche deutlich mehr Fachkräfte benötigt werden als am Markt vorhanden sind.

Neben der demografischen Entwicklung ist vor allem das wachsende Aufgabenspektrum der E-Handwerke im Zuge der Energiewende sowie der fortschreitenden Digitalisierung ausschlaggebend dafür, dass die Nachfrage nach qualifizierten





elektrohandwerklichen Fachkräften steigt. Auch dies lässt sich durch die Herbst-Konjunkturumfrage des ZVEH belegen: Gesucht werden neben Auszubildenden, die 17,5 Prozent der unbesetzten Stellen ausmachen, vor allem Gesellen (32,8 %) sowie hochqualifizierte Gesellen (24,7 %).

Unsicherheit nimmt zu

Trotz aktuell guter Wirtschaftssituation, voller Auftragsbücher und positiver Zukunftsaussichten aufgrund der zunehmenden Elektrifizierung zeigen sich die befragten E-Unternehmen beim Blick Richtung Zukunft deutlich verhaltener. Hier spielen sicherlich auch die Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklungen im Ukraine-Krieg, die in allen Lebensbereichen steigenden Preise wie auch die Angst vor einer

Energiekrise eine wichtige Rolle. Daher wundert es wenig, dass trotz weiterhin hoher Nachfrage nach elektrohandwerklichen Leistungen nur noch 16,3 Prozent der Umfrage-Teilnehmer von einer Verbesserung ihrer Geschäftssituation ausgehen (Frühjahr 2022: 27,7 %). Immerhin 56 Prozent erwarten, dass sich wenig daran ändert (Frühjahr 2022: 62,3 %). Mit 27,7 Prozent gehen nun allerdings fast dreimal so viele Betriebe von einer Verschlechterung aus (Frühjahr 2022: 10,0 Prozent).

Betriebe wollen weiter einstellen

Im Widerspruch zu der pessimistischen Zukunftserwartung steht allerdings, dass 25,2 Prozent der Befragten für die kommenden Monate mit steigenden Mitarbeiterzahlen rechnen. Dies könnte ein Indiz

dafür sein, dass die Betriebe trotz der gefühlten Unsicherheit von weiterhin starker oder zunehmender Nachfrage ausgehen. Die Bewertung der zukünftigen Geschäftslage wäre damit stark durch eine psychologische Komponente geprägt.

Dass bei den Betrieben aller Bedenken zum Trotz die Weichen auf Wachstum gestellt sind, zeigt ein Blick auf die Beschäftigtenzahlen der vergangenen Monate, in denen die Folgen des Ukraine-Kriegs ja durchaus bereits spürbar waren. So konnte jedes fünfte E-Unternehmen zwischen Frühjahr und Herbst 2022 die Zahl seiner Mitarbeiter erhöhen (21,4 %). Damit spiegelt die Umfrage den Branchentrend, dass größere Betriebe bei den Beschäftigten kontinuierlich zulegen, während die Zahl der kleinen Unternehmen abnimmt. ■

Deutschland tankt Strom

Optimierter Webauftritt der E-Mobilitäts-Plattform

Anfang 2020 ging die in Kooperation mit der ArGe Medien im ZVEH entstandene Online-Plattform »Deutschland tankt Strom« an den Start. Seitdem punktet die Website, die verbraucherrelevante Inhalte rund ums Thema »Elektromobilität« liefert, nicht nur mit einer großen Bandbreite an Informationen. Sie wartet auch mit einer integrierten E-Mobilität-Fachbetriebssuche auf, die den direkten

Kontakt zum Handwerk ermöglicht. Wer einen Ansprechpartner für die Konzeption, Installation, Inbetriebnahme und Wartung von Ladeinfrastruktur sucht, findet hier dank Umkreissuche den passenden E-Betrieb. Nun wurde »Deutschland tankt Strom« noch verbraucherfreundlicher gestaltet.

So wurde eigens eine Unterkategorie für Gewerbetreibende eingerichtet, die aus-

schließlich die verschiedenen Aspekte der gewerblichen Nutzung von Elektrofahrzeugen und Ladeinfrastruktur beleuchtet. Hier wird über die Vorteile von Elektromobilität für Unternehmen berichtet. Es werden Einsparpotentiale beleuchtet und erklärt, warum Elektromobilität eine zukunftssichere Investition ist. Vermieter und Fuhrpark-Betreiber erhalten ebenfalls Informationen,

die sich auszahlen. Wer sich mit dem Gedanken an den Bau eines Eigenheims trägt und dabei auch an die Integration einer Ladestation für ein elektrisch angetriebenes Fahrzeug denkt, findet wertvolle Tipps für mehr Planungssicherheit.

Ebenfalls neu ist, dass die E|Ladekarte nun über einen iFrame von GoingElectric und damit über ein Verzeichnis von Ladesäulen zum Laden von Elektroautos in Deutschland, Österreich und der Schweiz verfügt. Nutzer/-innen finden damit allein in Deutschland knapp 30.000 Standorte mit rund 90.000 Ladepunkten. Eine Besonderheit: Innerhalb der Suche legt der/die Nutzer/-in nicht nur fest, an welchem Ort er/sie laden möchte. Er/sie wählt auch aus, welcher Ladeanschluss verwendet und mit welcher Ladeleistung geladen



Das Portal „Deutschland tankt Strom“ bietet echten Mehrwert – so zum Beispiel mit der E|Ladekarte.

werden soll. Weiteren Mehrwert bietet der Onlineauftritt durch aktuelle News rund ums Thema »E-Mobilität«.

Ein Angebot, das ankommt: Mittlerweile verzeichnet »Deutschland tankt Strom« monatlich mehr als 200.000 Klicks. Poten-

tial, von dem die über 1.000 eingetragenen E-Mobilität-Fachbetriebe profitieren, die über die Website abrufbar sind.

Mehr Informationen unter:
www.deutschland-tankt-strom.de

Energiewende und Zukunftstechnologien

Ladeinfrastruktur, Photovoltaik & Wärmepumpe: E-Betriebe besetzen verstärkt Wachstumsmärkte

Ganz gleich, wie gut es Deutschland vor dem Hintergrund einer sich verschärfenden Energiekrise gelingt, durch den bevorstehenden Winter zu kommen: Am Umstieg auf Erneuerbare Energien führt kein Weg vorbei. Es gilt, endlich unabhängig von nur noch begrenzt zur Verfügung stehenden Brennstoffen zu werden und die Weichen für eine klimaneutrale Zukunft zu stellen. Photovoltaik, Wärmepumpen, Batteriespeichern, Elektromobilität und intelligenten Energiemanagementsystemen gehört daher die Zukunft. Und diese Zukunft ist vor allem eines: elektrisch!

Der ZVEH wollte daher im Rahmen seiner vom 12. bis 16. September 2022 durchgeführten Herbst-Konjunkturumfrage* auch von seinen Innungsmitgliedern wissen, inwieweit diese Photovoltaik, Wärmepumpen und Elektromobilität für wichtig halten und ihr Geschäft danach ausrichten. Die Umfrage-Ergebnisse liefern interessante Erkenntnisse für den Gebäudebereich.

Wissen wollte der ZVEH unter anderem, welche Bedeutung die elektrohandwerklichen Betriebe generell den Bereichen »Photovoltaik« oder auch »Wärmepum-

pen« und »Ladeinfrastruktur für Elektromobilität« beimessen, inwieweit sie hier bereits tätig sind und wie sich die Umsatzentwicklung verändert. Dabei zeigte sich: Die E-Handwerke stehen neuen Zukunftstechnologien grundsätzlich sehr positiv gegenüber. Auf die Frage, wie wichtig sie es finden, das elektrohandwerkliche Betriebe vor dem Hintergrund von Energiewende und -krise Leistungen im Bereich »Photovoltaik« (PV) anbieten, antworteten 93 Prozent der Befragten mit »sehr wichtig« oder »wichtig«. Bei Ladeinfrastruktur (LIS) antworteten immerhin 86,4 Prozent mit »sehr wichtig« oder »wichtig«, bei Wärmepumpen waren es 80,5 Prozent.

Neue Geschäftsfelder im Kommen

Ein Blick auf die Geschäftsfelder zeigt: Aktuell sind schon mehr als 85 Prozent (85,2 %) der Betriebe im Bereich »Elektromobilität« tätig. Services rund um die Ladeinfrastruktur (LIS) wie deren Planung, Einbau oder auch die Wartung und der E-CHECK E-Mobilität sind damit fest in der Hand der E-Handwerke. Photovoltaik ist hingegen erst bei der Hälfte der befragten E-Unternehmen ein Thema: Knapp 50 Pro-

zent (47,4 %) sind schon im Bereich »PV« tätig, insbesondere dort, wo es um gebäudenahe Anlagen geht. Noch ausbaufähig, aber im Kommen, sind Wärmepumpen. So gab immerhin ein Drittel (32,7 %) der Teilnehmer/-innen an der Umfrage an, auch Wärmepumpen zu installieren.

Überproportionale Umsatzzuwächse

Das wachsende Engagement in den neuen Wachstumsmärkten spiegelt sich auch in der Entwicklung der Umsatzanteile wider. In allen drei Bereichen – PV, Wärmepumpen und Ladeinfrastruktur – stiegen die in diesen Bereichen generierten Umsätze. Dabei fällt der Anstieg im Bereich »Photovoltaik« sogar überproportional aus: Hier machen Services rund um PV-Anlagen mittlerweile 3,4 Prozent des Umsatzes der befragten e-handwerklichen Betriebe aus. Vor sechs Monaten hatte deren Anteil am Umsatz noch bei 2,5 Prozent gelegen.

Bei den Wärmepumpen und im Bereich »LIS« stiegen die Umsatzanteile ebenfalls und machen bei Wärmepumpen nun 1,9 Prozent vom Gesamtumsatz aus (Frühjahr 2022: 1,5 %). Im Bereich »LIS« gehen statt-

*An der Umfrage nahmen rund 1.200 elektro- und informationstechnische Fachbetriebe teil.



liche 5,6 Prozent des Umsatzes auf das Konto von Dienstleistungen rund um die E-Mobilität (Frühjahr 2022: 5,4 %).

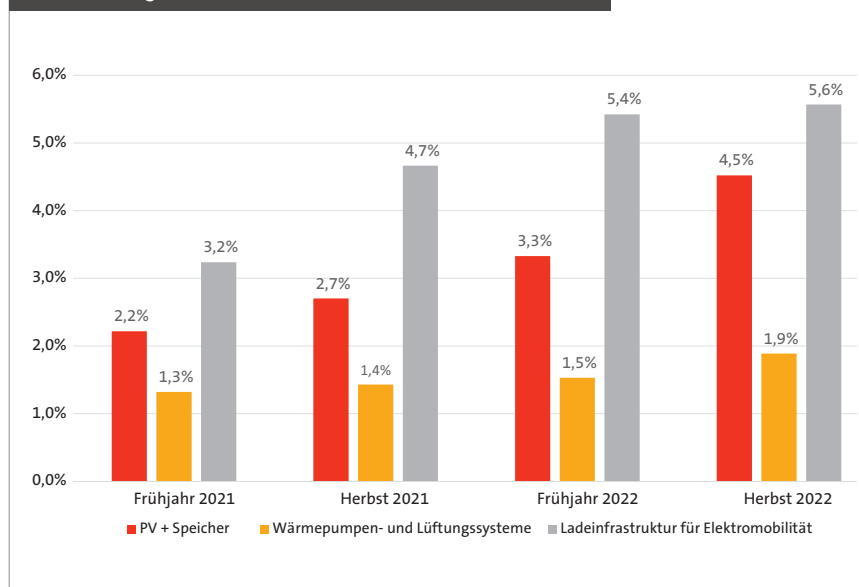
»Wenn Sie aktuell noch keine Leistungen in diesem Bereich erbringen: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie bis Ende 2025 hier Leistungen anbieten werden?« Auch das wollte der ZVEH von den Teilnehmern/-innen der Konjunkturumfrage wissen. Schließlich braucht es für den Hochlauf von E-Mobilität und Photovoltaik sowie die Wärmepumpenoffensive der Regierung Zahlen, die E-Handwerk wie Politik eine verlässlichere Planung ermöglichen. Eine solche ist nicht zuletzt die Basis für eine nachhaltige Fachkräfte-Qualifizierung.

PV hat noch viel Potential

Potential scheint demnach vor allem die Solarenergie zu haben. So gibt ein Drittel der E-Unternehmen, die derzeit in diesem Bereich noch nicht aktiv sind, an, sich hier bis 2025 engagieren zu wollen – 18,4 Prozent halten es für »sehr wahrscheinlich«, 15,5 Prozent für »eher wahrscheinlich«. Ähnlich fielen die Antworten bei der Installation von Ladeinfrastruktur aus (13,2 % »sehr wahrscheinlich« / 14,7 % »eher wahrscheinlich«). Bei letzterer gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass hier bereits mehr als 85 Prozent der Betriebe tätig sind, das Wachstumspotential also begrenzt ist. In puncto Installation von Wärmepumpen antworteten 8,9 Prozent der Befragten mit »sehr wahrscheinlich« und 18,6 mit »eher wahrscheinlich«.

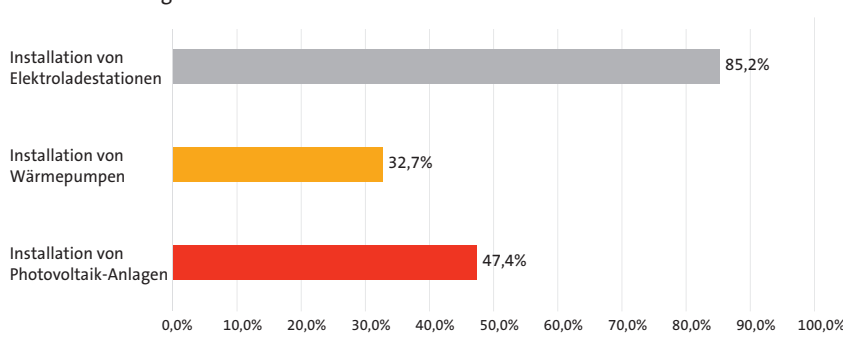
Für diejenigen, die ein künftiges Engagement in den genannten Bereichen eher ausschlossen, sind vor allem zwei Argumente ausschlaggebend: Die neuen Geschäftsfelder passen nicht zum Kerngeschäft, was zum Beispiel auf Betriebe zutrifft, die konsequent auf Informationstechnik oder Elektromaschinen und Antriebstechnik spezialisiert sind. Oder aber es fehlt an Mitarbeitern für die Erschließung dieser neuen Geschäftsfelder. Bei letztgenanntem Argument könnte eine Verbesserung im Bereich der Fachkräfte-Versorgung unter

Entwicklung der Umsatzanteile im Elektrohandwerk



Aktivität der E-Handwerke im Bereich der Energiewende

Anteil der Unternehmen, die seit 2019 in einem der folgenden Bereiche Leistungen erbracht haben



Umständen ein Umdenken bewirken und so einen Eintritt in das neue Geschäftsfeld bewirken.

Qualifizierung als Schlüssel

Dass eine Vielzahl von Betrieben PV, Ladeinfrastruktur und Wärmepumpen als zukunftsträchtige und lohnende Geschäftsfelder ausgemacht hat, zeigt die hohe Bereitschaft, Mitarbeiter/-innen dafür zu qualifizieren. 83,2 Prozent der Umfrageteilnehmer, die angaben, sich bis Ende 2025 im Bereich »PV« engagieren zu wol-

len, halten es für »sehr wahrscheinlich« oder »eher wahrscheinlich«, dass sie Mitarbeitende entsprechend weiterzubilden werden. Bei den Wärmepumpen waren es 80,6 Prozent, bei »LIS« 78,5 Prozent.

Bei den Fachbetrieben, die zwar in den kommenden Jahren durchaus in den Wachstumsmärkten tätig sein wollen, aber keine Qualifizierung der Mitarbeitenden planen, wurde am häufigsten als Argument genannt, dass ein Ausfall von Personal für die Zeit der Weiterbildung nicht verkräftbar wäre. ■